

Fortsetzung: Die wissenschaftlichen Referenten:

kultur. Über kulturelle Kontexte von Bioethik und Biorecht, Berlin / New York 2006; Grundbegriffe des Praktischen, hrsg. von Th. S. Hoffmann, Freiburg / München 2014, 2. Aufl. 2015; gem. mit M. Knaup (Hrsg.): Was heißt: In Würde sterben? Wider die Normalisierung des Tötens, Wiesbaden 2015.

Prof. Dr. med. Axel Bauer, geb. 1955 in Karlsruhe, studierte von 1974 bis 1980 Medizin in Freiburg. 1986 habilitierte er sich an der Universität Heidelberg und ist dort seit 1992 Professor. Seit 2004 leitet er das Fachgebiet Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin an der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg. Von 2008 bis 2012 war er Mitglied des Deutschen Ethikrates. Veröffentlichungen (Auswahl): Todes Helfer. Warum der Staat mit dem neuen § 217 StGB die Mitwirkung am Suizid fördern will (gem. mit A. Krause Landt, Wir sollen sterben wollen / R. Schneider, Über den Selbstmord (1947), Waltrop / Leipzig 2013.

Prof. Dr. phil. Dr. med. Armin Schmidtke, em., Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsklinikum Würzburg und Sekretariat der WHO/Euro Network on Suicide Prevention und Vorsitzender des Nationalen Suizidpräventionsprogramms (Naspro). Veröffentlichungen (Auswahl): Struktur und Invarianz kognitiver Stile und ihre Abhängigkeit von emotionalen und motivationalen Faktoren während depressiver Symptomatik und suizidaler Krisen, Würzburg 1992; (Hrsg.): Suicidal behaviour in Europe: results from the WHO/EURO Multicentre study on suicidal behaviour, Cambridge / Göttingen 2004.

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. (USA) Andreas S. Lübke, geb. 1960, ist Professor für Innere Medizin an der Medizinischen Fakultät der Philipps-Universität Marburg, Ärztlicher Direktor des MZG-Westfalen und der Cecilien-Klinik in Bad Lippspringe. Er ist Facharzt für Palliativmedizin, Hämatologie und Internistische Onkologie, Rehabilitationswesen und Sozialmedizin. Veröffentlichungen (Auswahl): Für ein gutes Ende – Von der Kunst, Menschen in ihrem Sterben zu begleiten. Erfahrungen auf einer Palliativstation, München 2014.

Tagungsort:

Regionalzentrum Berlin der FernUniversität in Hagen

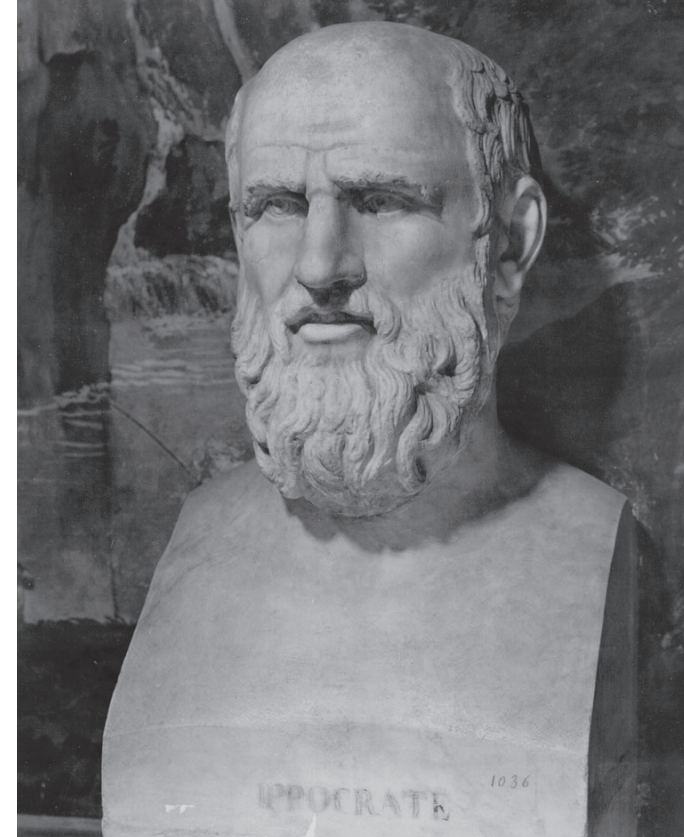
SpreePalais am Dom
St. Wolfgang-Straße
10178 Berlin
„Quartier I“ im Gebäude „Dom Aquarée“
Telefon: +49 30 2123 0918
Fax: +49 30 2123 0993
E-Mail: regionalzentrum.berlin@fernuni-hagen.de



Internet: <http://www.fernuni-hagen.de/berlin/adresse.shtml>

Anmeldung:

Denise Korte
Institut für Philosophie der FernUniversität in Hagen
Lehrgebiet Philosophie II: Ethik – Recht – Ökonomie
Prof. Dr. Thomas Sören Hoffmann
Universitätsstraße 33 (KSW)
58084 Hagen
Telefon: +49 2331 987-4636
Fax: +49 2331 987-2096
E-Mail: Denise.Korte@fernuni-hagen.de



Fachtagung

„Was heißt: In Würde sterben?“
– Wissenschaft und Politik im Gespräch

Berlin, 28. September 2015

Fachtagung „Was heißt: In Würde sterben?“ – Wissenschaft und Politik im Gespräch

Fachtagung:

„Was heißt: In Würde sterben?“ – Wissenschaft und Politik im Gespräch

In Deutschland steht mit der geplanten Reform der gesetzlichen Regelung der Suizidbeihilfe die Frage, was als „gutes Sterben“ gelten kann, erneut im Zentrum öffentlicher Debatten – inzwischen unüberhörbar begleitet von der anderen Frage, ob es nicht auch ein „gutes Töten“ gebe und dieses gesellschaftlich anzuerkennen sei. Debatten wie diese liegen im Trend einer Zeit, in der sich die physisch alternden Gesellschaften des Westens dazu entscheiden, neue Formen der Gesundheits- und Biopolitik zu erproben: Formen, mit denen das Leben und Sterben der Menschen immer mehr zum Objekt gesellschaftlicher Verwaltung bis hin zur ungeschminkten Kosten-Nutzen-Rechnung wird. Es liegt entsprechend auf der Hand, daß es im Kern längst um basale Prinzipien wie den Primat des Lebens und die prinzipielle Geltung des Tötungsverbots, ebenso aber um das Verständnis des Arztberufs und eine neue Rolle der bis vor kurzen noch hippokratischen Medizin geht. Konkrete Fragen, die im Raum stehen, lauten: Kann der Suizid durch den Gesetzgeber als unterstützenswerte Tat anerkannt werden, die Mitwirkung daran generell folgenlos bleiben? Werden auf diesem Wege Autonomie und ein menschenwürdiges Miteinander gefördert oder gerade nicht?

Die interdisziplinäre Fachtagung „Was heißt: In Würde sterben?“, die am Montag, dem 28. September 2015, von 11.30 bis 17.00 Uhr im Regionalzentrum Berlin der FernUniversität Hagen stattfindet, will ein Bewußtsein dafür schaffen, was jenseits aller kurzatmigen Pragmatik längst auf dem Spiel steht. Sie bietet so ein Forum zur Erörterung der Tiefendimension einer mehr als nur politischen Frage. Gleichwohl adressiert sie bewußt die Politik: Experten aus verschiedenen Disziplinen kommen mit Bundestagsabgeordneten über Fragen zu Leben und Tod ins Gespräch, bei denen es zuletzt um das Gesicht und die künftige Lebenswirklichkeit unserer Gesellschaft geht.

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen, sich an der Diskussion zu beteiligen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Eine schriftliche Anmeldung richten Sie bitte an:

Denise Korte
Institut für Philosophie der FernUniversität in Hagen
Lehrgebiet Philosophie II: Ethik – Recht – Ökonomie
Prof. Dr. Thomas Sören Hoffmann
Universitätsstraße 33 (KSW)
58084 Hagen

Fax: +49 2331 987-2096
E-Mail: Denise.Korte@fernuni-hagen.de

Programm

Montag, 28. September 2015

11.30 – 11.40 Uhr

Dr. Marcus Knaup

Begrüßung und Einführung

11.40 – 12.15 Uhr

Prof. Dr. phil. Thomas Sören Hoffmann

„Das inszenierte Sterben. Der Primat des Lebens und die Sinnwidrigkeit der Suizidassistenten“

12.15 – 12.30 Uhr

Prof. Dr. iur. Patrick Sensburg, MdB

„Einführung in den Gesetzesentwurf ‚Verbot der Beihilfe zur Selbsttötung‘“

12.30 – 12.45 Uhr

Peter Beyer, MdB

„Rechtspolitische Überlegungen zu den Gesetzesentwürfen zur Suizidassistenten“

12.45 – 13.20 Uhr

Prof. Dr. med. Axel Bauer

„Suizidbeihilfe und Selbstbestimmung: Wo liegen die Grenzen?“

13.20 – 14.00 Uhr Mittagsimbiß und Kaffee

14.00 – 14.15 Uhr

René Röspel, MdB, Vorsitzender des Parlamentarischen Beirats der FernUniversität

Statement

14.15 – 14.30 Uhr Erfahrungsbericht aus der Schweiz

14.30 – 14.45 Uhr

Hubert Hüppe, MdB

„Welches Leben ist lebenswert? – Gesellschaftliche Folgen der Suizidbeihilfe“

14.45 – 15.25 Uhr

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. (USA) Andreas Lübbe

„Für ein gutes Ende – Von der Kunst der Palliativmedizin“

15.25 – 15.40 Uhr

Thomas Dörflinger, MdB

„Christ und Menschenwürde – Begleiten oder Hilfe zur Selbsttötung“

15.40 – 16.15 Uhr

Prof. Dr. phil. Dr. med. Armin Schmidtke

„Zur Ambivalenz des Sterbewunsches bei Suizidalität“

16.15 – 16.30 Uhr

Veronika Bellmann, MdB

„Die Sterbehilfedebatte in der Wirklichkeit“

16.30 – 17.00 Uhr Abschlußdiskussion und Schlußwort

Die wissenschaftlichen Referenten:

Prof. Dr. phil. Thomas Sören Hoffmann, geb. 1961, ist Professor für Praktische Philosophie (Ethik, Recht, Ökonomie) an der FernUniversität in Hagen. Veröffentlichungen (Auswahl): Philosophische Physiologie. Untersuchungen zur Systematik des Begriffs der Natur im Spiegel der Geschichte der Philosophie, Stuttgart-Bad Cannstatt 2003; gem. mit W. Schweidler (Hrsg.): Normkultur versus Nutzen-

Fortsetzung auf der nächsten Seite.